

[weltwoche.ch](http://www.weltwoche.ch)

Die Weltwoche | Weltwoche Online – www.weltwoche.ch: MvH trifft: Enrico Graf Cinzano

Wer Alkohol im Blut hat und dreissig Jahre feierte, hat viel erlebt.
Was tut einer danach?

Von Mark van Huisseling



«Es war beautiful»: Designer und Dynastien-Nachfahre Cinzano, 52. Bild: Muir Vidler

Weshalb treffen wir uns in Ibiza?» – «Das hat mit Logistik zu tun – wir sind beide hier.» – «Was bringt Sie hierher?» – «Was mich hierherbrachte ursprünglich und was mich hierherbringt jetzt, das sind verschiedene Dinge: Ich kam, glaube ich, wegen der Nächte. Jetzt komme ich wegen der Tage; ich habe einen gesunden, sportlichen Lebensstil und pflege die Einsamkeit. Zur gleichen Zeit bekomme ich ein wenig Verrücktheit zu sehen, was mir immer

Freude bereitet hat.» – «Welches war die letzte grossartige Party auf Ibiza, an die Sie gingen?» – «Im ‹Space› [ein Nachtclub], 2005 . . .» – «Sie haben ein Elefantengedächtnis.» – «. . . ich ging hin mit einem der mächtigsten Industriellen, seinem CEO, einer Hure, einem guten Schreiber und drei, vier Freunden, einer davon eine Berühmtheit, die anderen von der Strasse . . . Es war sehr demokratisch, keiner kümmerte sich drum, wer wer oder was war. Wir waren bloss interessiert, eine gute Zeit zu haben. Es herrschte ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, es war beautiful. Wir sahen den Morgenhimmel [das ‹Space› war zu dieser Zeit open air], und ich erkannte: Es kann nicht besser werden. Also habe ich aufgehört, auszugehen.»

Enrico Marone Cinzano, 52, aus Turin, lebt in London, New York und auf Ibiza. Er ist ein Nachfahre der spanischen Königsfamilie, von Giovanni Agnelli, dem Geschäftsführer von Fiat, sowie Francesco Cinzano, des Wermuth-Unternehmensgründers (Wikipedia). Zurzeit entwirft er Möbel – nachhaltig, hochpreisig, im ‹Star-Wars-Look› (Icon), www.enricomaronecinzano.com. Früher entwickelte und dekorierte er Immobilien für das oberste Ende des Markts (Eigenreklame); sein New Yorker townhouse mit Namen ‹Bacchus› hat er an Sean Parker verkauft, einen frühen Facebook-Berater, für zwanzig Millionen Dollar angeblich. Weil mögliche Grosskunden für seine Möbel Saudis seien, spricht er nicht in Einzelheiten über seine Partyvergangenheit und seinerzeitigen Konsumgewohnheiten. Dieses Gespräch fand statt im Café ‹Croissant Show› am Mercado Viejo in Ibizas Altstadt.«Vermissen Sie Ihr früheres Leben?» (2006 brach er sich einen Lendenwirbel; daran, wie es zu dem Unfall kam, erinnere er sich nicht. Danach entschied er, nüchtern zu werden und zu bleiben.) «Nein. Ich bin eine von Ästhetik getriebene Person – ich kam zum Schluss, ich würde dabei [bei seinem Partylebenswandel] nicht mehr gut aussehen.» – «Genügt Ihr heutiges Leben Ihren ästhetischen Ansprüchen?» – «Heute war ich schwimmen, das Meer war ziemlich rau, dennoch sass eine Möwe im Wasser. Als ich an ihr

vorbeischwamm, dachte ich: «Interessant, ich bin in Ibiza, und die Begegnung mit einer Möwe macht mich high.» – «Weshalb sind Sie Langstreckenschwimmer?» – «Schwimmen wäscht mich aus, tatsächlich. Und wenn man Strecken schwimmt, hyperventiliert man, das beeinflusst die Wahrnehmung – man erlebt Glückseligkeit und Klarheit.» «Sie haben denselben Namen wie Ihr Grossvater väterlicherseits – ein Riese der italienischen Industrie . . .» – «Meine Familie begann fünfzehnhundertirgendwas, Geschäfte zu machen; das Unternehmen [Cinzano] wurde 1757 gegründet, blieb sechzehn Generationen in Familienbesitz, bis wir verkauften . . . Was ist Ihre Frage?» – «Ist eine solche Herkunft eine Herausforderung?» – «Mein anderer Grossvater, Ururgrossvater eigentlich, Senator Agnelli, gründete die italienische Autoindustrie . . . Ich bin gesegnet. Meine Vorfahren waren interessante Leute, klug, sie hatten nicht bloss Geld. Es ist eine Inspiration.» – «In der Familie passierten auch traurige Dinge: Selbstmord, Unfälle . . . Ist es ein schweres Erbe? Journalisten schreiben sogar vom «Fluch der Agnellis» [Welt]?» – «Ein Fluch? Ich weiss nicht. Geld ist eine Form von Energie, und viel Geld schafft viel Energie, ein Teil davon ist gut, ein Teil schlecht, wie bei allem. Wenn man eine Familie hat, die Autos und alkoholische Getränke herstellte, bekommt man erhebliches Karma mitgeliefert.» «Sie waren verheiratet mit Mafalda, Prinzessin von Hessen-Kassel – interessant [von 1989 bis 1993].» – «Ja, heiraten ist nicht mein Ding; und Mädchen sind es auch nicht. However, sie war die schönste Frau, die ich je gesehen zu haben glaubte. Unglaublich. Ich sah keine Zukunft in meinem Leben; sie hatte alles, war klug, voll von Tatendrang . . . Es war eine Liebesgeschichte, aber keine Ehe. Wir wussten es beide, schon bevor wir heirateten. Wir sind immer noch beste Freunde, ich bin immer noch Taufpate ihrer Kinder.» – «Was werden Sie als Nächstes tun?» – «Weitermachen; zurzeit entwerfe ich Möbel, das wärmt mich an. Mein endgültiges Ziel ist, zahlbare und nachhaltige Immobilien zu entwickeln. Das ist es.»

Sein liebstes Restaurant: «Fantastisches vegetarisches

Restaurant: «Mildreds»; 45 Lexington Street, London, Tel. +44 207
494 16 34